Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 64

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zug und versahen sich mit Vorräthen von Wein und Brot.

Alsbald zogen unter Schütz von Waldshut, Hauptmann der Basler Fußknechte, bei 1500 Mann wider Besançon. Es war ihm acht Tage Zeit zu wirken vergönnt, allein er kam nach Ablauf dieser Frist ohne Verrichtung wieder zurück. — Da zogen Anfangs September fünfzig schöngewappnete Reisige im Solde der Stadt gen Nancy, währenddem die Basler Hauptleute in Ericourt, Mümpelgard und Belfort, Schloß und Städlein Beaume am Doubs miteinander einnahmen und verbrannten. Bei 300 Feinde wurden erstochen, und neben reichem Gute, das nach dem festen Orte geflüchtet worden, geriethen noch 80 Adelige in ihre Hände. Unter Jubel geschah der Rück- oder Heimzug.

Noch immer hielt sich Nancy gegen Herzog Reinhards Belagerungskorps. Wenn aber der milde Landesherr einerseits seine treue Hauptstadt zu schonen und durch kühne, mächtige Schanz- und Sturmwerke die burgundische Besatzung zu schrecken bedacht war, so schritt ihm der Erfolg anderseits doch zu zögernd vorwärts, und er sah sich, da Karls neue Rüstungen und die schlechte Jahreszeit drängten, genöthigt, neue Hülfe anzurufen. Zudem litten auch seine Leute vor Nancy's Mauern nicht geringen Schaden. Auf sein Ansuchen fragten ihn die Basler, warum er neuer Hülfe bedürfe, da er der Stadt schonen und mit seinem Feldgeschütz nicht schärfer zusetzen wolle? — Da ließ er in der That erst wacker seine Stücke gegen die Mauern spielen und ward ihm recht ernst mit der Eroberung. — Doch der Herbstmonat lief hin, die Besatzung widerstand noch. Jetzt langten im lothringischen Lager gegen Ausgang des Monats 160 Mann Basler Fußknechte bei ihren 50 Reisigen an. Zudem mißlang ein Entschüttungsversuch Karls mit einer Niederlage von 300 Mann. So mußte Nancy fallen. Donnerstags 10. Oktober langte die Kunde an, die Stadt sei übergegangen. Sofort ließen die Basler folgenden Tags 200 Mann zum Feldzuge wider Herzog Karl nachrücken.

Es ist uns gestattet, einen Blick auf den Tisch König Ludwigs XI., dieses ränkevollen Freundes der Eidgenossenschaft, zu werfen. Die Gelegenheit, die uns dazu geboten ist, soll um so weniger unberücksichtigt bleiben, als sie von Veltin v. Neuenstein, dem tapfern Feldhauptmann der Basler vor Neuß, gereicht wird. Einen Augenblick Schlacht-, Raub- und Brandstätte verlassend, theilen wir mit, was dieser Kempe, der zu dieser Zeit (September) sich in der Umgebung des Herzogs v. Lothringen aufhielt, an Bürgermeister und Räthe von Basel schreibt:

.... „Auf Samstag vor Uns. lieb. Frauen Geb. ist der deutsche Landvogt (Wilh. v. Rapolzstein?) zum König von Frankreich geordnet worden von einem Herrn von Lothringen. Er hat den König um den Morgenimbis gefunden zu Tours (Passis-le-Tours). Da hat er sich aus- und zurechtgezogen und vor des Königs Tisch begeben. Allda saß der Gem. Eidgenossen Botschaft (S. die Namen Kneb. II, 215), und Ritter Hertenstein von Luzern auf der einen Seite des Königs. Vier Mal hat er zu Imbis gegessen. Da war auch gegenwärtig die Botschaft des Herzogs von Burgund, die den Eidgenossen hat die große Ehre anthun sehen. Diese Botschaft ist an einem andern Tisch, vor des Königs Tisch, gesessen.— Alsbald dieser den deutschen Landvogt (belis) ersehen, ließ er ihn setzen zu der burgundischen Botschaft und befahl ihnen sich miteinander zu unterreden über die Kriegsereignisse, und zwar laut, daß es der König hören konnte. Nach dem Essen gab er dem Landvogt (besonders) Gehör und beschied ihn wieder auf die Nacht. Denselben Nachmittag ritt er auf das Waidwerk. — Wiederum gab der König dem östreichischen Landvogt gnädiglich Gehör und eine Antwort nach allem Gefallend es Herrn von Lothringen. Er will ihm so viel Geld geben, daß er den Krieg wohl mag fürder betreiben. Darauf ließ der König öffentlich ausschreien vor Jedermann: Wer da dem Herzog Reinhard v. Lothringen zu Hülfe reiten wolle, dem gebe er Urlaub und den Sold alle die Zeit, so er in des Herzogs Dienst steht.

Montag nach Matth.-Tag (21. September) ist der deutsche Landvogt zurückgekommen, und auf heute Dienstag sind aller Herren und Städte Hauptleute vor dem Herrn v. Lothringen geschieden. Da ist ihnen alles das verkündet worden, und bin ich Veltin v. Nuwenstein dabei gewesen. Das verkünd' ich Ew. Weish. zu wissen. — — —

Item. Es sind die Kurfürsten am Rhein zusammen gewesen und eins geworden, daß wer sich wider des Kaisers Gebot setze, den wollen sie strafen und auf ihn ziehn. Und möchte das wol ein Spiel sein wider die Reichsstädte und unsere Bundgenossen. — — —

Es hat auch der Kaiser mit dem Herzogen v. Burgund tractiert, er sollte das Aargau einnehmen; dann gebe er ihm das Sundgau und die Grafschaft Pfirt. Damit kämen ihnen auch Basel und Straßburg zu. So möchten sie die ganze Eidgenossenschaft zwingen und unter sich bringen."

Mittlerweile war im Laufe dieses Monats (Okt.) den verschiedenen kriegführenden Parteien verschiedenes Geschick zu Theil geworden. Von den Verbündeten der niederen Vereinigung, besonders den im Felde stehenden Straßburgern und Baslern, zu schleuniger Verstärkung gemahnt, bot Landvogt Wilh. v. Rappoltstein ungesäumt die Ortschaften seines Bereichs zum Aufbruch auf. Doch während das Fußvolk aufbrach, weigerte sich der zu Pferde dienende Adel und verlangte vor Allem Sold und Unkostenentschädigung. So zog die Hülfsschaar aus dem Sundgau, Schwarzwald, vom Rheine her, 400 Mann zu Fuß, dem Mißgeschicke preisgegeben, ihren Verbündeten zu, die bei Maßbrugk (Pont-à-Mousson) dem Feinde gegenüber lagen.

(Fortsetzung folgt.)

Schweiz.

Thun. (Korresp.) Nachdem nun seit 29. Juni die Eröffnung der Centralschule stattgefunden, zu welcher eine gewisse Anzahl Generalstbsoffiziere, unter dem Chef Major Thurneisen, einberufen waren, begann mit

heute die zweite Abtheilung die Schule d. h. die Applikationsschule. Bis dahin wurde die größere Zeit für die mündlichen Vorträge der verschiedenen Instruktoren zum theoretischen Dienste verwendet, während nunmehr der eigentliche praktische Dienst beginnt. Zu dieser Applikationsschule sind einberufen worden 11 Offiziere des Generalstabs, sämmtlich Stabsoffiziere und 9 Infanteriestabsoffiziere. Es sind dies:

1) Eidg. Oberst v. Letter, von Zug.
2) „ „ Ott, von Zürich.
3) „ „ Schwarz, von Aarau.
4) „ Oberstlt. v. Escher, von Zürich.
5) „ „ Bernasconi, von Chiasso.
6) „ „ v. Planta, von Chur.
7) „ „ Cherix, von Bex.
8) „ Major Kaupert, von Morges.
9) „ „ Landerset, von Freiburg.
10) „ „ Vigier, von Solothurn.
11) „ „ Im Obersteg, von Bern.

Als Infanterie-Stabsoffiziere rückten ein:

1) Kommandant Venon, von Wallis.
2) „ Kiesser, von Solothurn.
3) „ Brüderlin, von Baselland.
4) „ Widmer, von Luzern.
5) Major v. Sonnenberg.
6) „ Senn, von Baselland.
7) Hauptmann Calpini, von Wallis.
8) „ Bölger, von Baselland.

Vorläufig wurden zwei Brigaden gebildet und Kommandant der ersten Brigade bezeichnet Herr v. Letter und der zweiten Brigade Herr Cherix.

Generalstabschef ist Herr Oberst Ott von Zürich.

Oberst Denzler, als Kommandant der Schule, leitet solche mit Ernst und seinem gewohnten Takt und Energie.

Aarau. Seit Sonntag hat hier die eidg. Artillerie-Rekrutenschule unter dem Kommando des Hrn. Oberstlieutenant Wehrli begonnen. Dieselbe ist besucht von Rekruten der Kantone Aargau, Baselland und Stadt, Luzern und Tessin und zählt ungefähr 280 Mann.

Bücher-Anzeige.

Im Verlage von **Gustav Mayer** in **Leipzig** erscheint:

Der Krieg und seine Mittel.

Eine allgemein verständliche Darstellung
der
ganzen Kriegskunst
in 5 Büchern mit 10—12 Tafeln nebst einem ausführlichen Sach- und Namenregister
von
W. Rüstow
in 10 Lieferungen von 4—5 Bogen der vorliegenden Ausstattung à ½ Thlr.

Der Verfasser beabsichtigt in dem vorliegenden Werke dem gebildeten Publikum ein populäres Handbuch der gesammten Kriegskunst zu geben. Das Werk hat nicht die Bestimmung, Fachleute zu unterrichten, sondern in einer allgemein verständlichen Sprache das Interesse der Nichtmilitärs für die Beschäftigung mit militärischen Studien zu gewinnen und es ihnen möglich zu machen, sich ohne anderweitige militärische Kenntnisse ein Urtheil über kriegerische Begebenheiten zu bilden, Berichte über dieselben zu verstehen und richtige, gesunde, den wahren Sachverhalt entsprechende Folgerungen für die Stellung der Parteien aus ihnen zu ziehen. In dieser Weise wird das Buch, wie wir hoffen, namentlich jedem Zeitungsleser willkommen sein, der mit Aufmerksamkeit dem Verlaufe der Dinge auf den Kriegsschauplätzen folgen will und für ihn eine hinreichende militärische Hülfsbibliothek abgeben.

Das Interesse an dem Gange der Kriegsbegebenheiten ist unzweifelhaft vorhanden und wir sind nicht der Meinung, daß es nur eitler Lust am Disputiren sein Dasein verdanke, schreiben ihm vielmehr einen tieferen Grund zu. Diesen finden wir in dem gewaltigen Einfluß, welchen jeder europäische Krieg auf die Gestaltung der materiellen Interessen auch derjenigen Länder äußert, welche er nicht berührt. Wie lange der Krieg dauern werde, welche Macht in ihm Sieger bleiben und folglich den Frieden diktiren werde, welchen Frieden sie diktiren werde, das sind keine sogenannten rein politischen Fragen, sondern vor allen Dingen soziale, von Bedeutung für die Spekulationen des Kaufmanns, wie des Industriellen, des Ackerbauers, wie des Kapitalisten und wie für den Nährstand, so für den Wehrstand. Sie berühren Jedermann in der That in seinen nächsten und persönlichsten Interessen. Was Wunder also, daß Jedermann aufwirft Jedermann sie sich zu beantworten sucht. Wenn ihre Entscheidung aber unzweifelhaft von den Erfolgen der Waffen abhängt, so liegt es nahe, daß Jedermann wünsche, diese richtig und in ihrem wahren Werthe nach schätzen zu können. Niemand, der die widersprechenden Berichte und Urtheile der Zeitungen, seiner Nachbarn, seiner ganzen Umgebung überdenkt, wird daran zweifeln, daß ein gewisses Maaß militärischer Kenntnisse nothwendig sei, um diese Fähigkeit zu erlangen. Diese Kenntnisse nun in einer übersichtlichen, nicht durch ihre Form und Anordnung von vornherein abschreckenden Darstellung zusammenzutragen, das war der Gedanke, der den Verfasser leitete. Alles, was nur nothwendig ist, um das militärische Handeln zu erlernen, hat er ausgeschlossen, Alles, was wie es ihm schien, dazu beiträgt, den Blick für militärische Dinge zu schärfen und die nöthigen Grundlagen zum Urtheilen über sie zu geben, hat er berücksichtigt. Dazu gehören nun unter Anderem auch zahlreiche Details. Diese, gewissermaßen zur Vorbereitung an die Spitze gestellt, würden ein trockner Stoff sein, der den Leser nicht eben anlocken dürfte. Sie werden ihm Interesse abgewinnen, sobald er ihre Bedeutung kennt, wenn er sie also entweder eingestreut in das Allgemeine findet oder dem Allgemeinen nachfolgend. Von dieser Anschauung ausgehend hat denn auch der Verfasser die Uebersicht über die Kriegführung im Großen vorangestellt und schließt dieser die begründenden erläuternden Einzelnheiten an, welche nun erst Leben gewinnen. Er hat demgemäß seinen Stoff in 5 Bücher eingetheilt, welche nach der Reihe die Kriegspolitik, die Kriegführung, die Organisation und dabei zugleich das Nothwendigste von der Waffenlehre, die Taktik und die Befestigungskunst behandeln.

En vente à la librairie Schweighauser:

LETTRES
DU
MARECHAL DE SAINT-ARNAUD.

2 volumes.
(Avec Portrait et Facsimile.)
PRIX: 12 Fr.